



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Dank für K-Kristall

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.95

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27082)

GEDANKEN ZUR ERZIEHUNG IM PAULINUM

=====

- 1) Sicher wird man allen Erziehern guten Willen zubilligen, und auch die ernste Absicht, das Religiöse im jungen Menschen zu fördern.
- 2) Zu bedenken ist auch die Situation der jungen Menschen, die im Paulinum sind, und die anscheinend zu einem beträchtlichen Teil aus Familien kommen, in denen die religiöse Praxis der Eltern sehr schwach ist. Junge Menschen empfinden dann den eindringlichen Wunsch der Eltern, daß ihr Sohn in einem katholischen Heim sein müsse, als einen Widerspruch.
- 3) Diese Spannungen (die es früher natürlich auch gab) sind heute sicher quantitativ und qualitativ verstärkt.
- 4) Es ist auch sicher richtig, daß man alles tun muß, um die innere Motivation der jungen Menschen zu religiösen Vollzügen zu stärken. Mit bloßer Vorschrift und aufgezwungenen Aktionen ist nichts getan.
- 5) Ebenso ist zu bedenken, daß der Zugang zum Religiösen für 11-Jährige anders ist als für 19-Jährige. Die Differenzierung der Veranstaltungen nach Alter, also die Verlagerung in die kleinere Gruppe, könnte den Zugang erleichtern.
- 6) Sicher muß es auch Angebote völliger Freiwilligkeit geben.

Die Frage ist, ob es richtig ist, a l l e Verbindlichkeiten, die vom Haus her aufgestellt sind, abzuschaffen. Dagegen erheben sich m.E. auch sachliche Bedenken.

- 1) Jeder gesunde Lebensvollzug verlangt gewisse rhythmische Vollzüge, die nicht jedesmal und grundsätzlich in Frage gestellt werden können und dürfen. Das gilt von jeder Berufsausbildung und jeder Berufsausübung, jeder Rolle im Leben. Schon die Verhaltensforschung verweist im Bereich des gesamten Lebendigen auf dieses Gesetz: Alles Leben besteht aus Spontaneität und Rhythmus. Eine Verwirklichung des Religiösen, in der das Zweite gestrichen wird, gibt keine innere Beheimatung mehr (Sicher mit ein Grund, weshalb wir heute Religion so oft als Impuls und Unruhe, nicht als innere Heimat erleben. Man will den Preis der Treue nicht zahlen.)
- 2) Alle Untersuchungen der Entwicklungspsychologie hinsichtlich der p e r s o n a l gesetzten Akte zeigen, daß der Prozentsatz dieser personalbestimmten Vollzüge gegenüber den außenbestimmten nur ein sehr kleiner ist (auch noch bei 14/15-Jährigen). Es handelt sich praktisch nur um einen Bruchteil der Vollzüge. Bei den meisten Menschen bleibt dieses Verhältnis auch im Erwachsenenalter bestehen.
- 3) Es ist richtig, wenn man darauf hinweist, daß bei den Verbindlichkeiten in anderen Bereichen (z.B. den Lasten einer Berufsausbildung) eine V o r e n t s' c h e i d u n g vorliegt, aus der der junge Mensch dann die Verbindlichkeiten akzeptiert.



Dank für
K - Metall;

Einem Dank auch
für diese Ehrung
an die Werke Bräder
von Lira. Ich kann die
Ehrung für mich nie den
Ansprüchen genügende
Tätigkeit mit mir
am Wunsch beaufwor-
ten, und es in unserer ge-
meinschaft geschehen
mit Licht und getragener
etwa kommunikativer Güte,
weil dies ein wesentliche
Voraussetzung von Lebens-
qualität ist.

Der Firma Serravalle
einem Dank. Ich habe in
Ihr jetzt zwei symbolische
Symbole in Kristall.

Das eine ist dieses wunder-
bare Stein. Das andere ist
ein Manuskript aus Krist-
stall, die beide mit dem
Voraussetzung für die

Das eine soll ein Zeichen
für die K unter Menschen
sein, das andere, die Moni-
stranz, ist ein Zeichen für die
K. Gottes mit uns.

Für beides danke ich der
Firma Serravalle.